

# Stühle statt Stallone: Aus altem Kino wird ein edles Möbelhaus



Nichts erinnert mehr ans Kino: Die Besitzer der Schauburg, Hartmut und Angela Dörfler, im noch nicht fertigen „ligne roset“-Studio. F.: M. Meyer

Erlangen: Am Samstag wird in der ehemaligen Schauburg ein »ligne roset«-Studio eröffnet

VON BERNHARD SCHARVOGEL

Zweieinhalb Jahre war die Schauburg tot: Nach dem Auszug des Ufa-Kinos war das Anwesen Friedrichstraße 1 in Erlangen heruntergekommen. Mit Mut, Zeit und Geld wagten sich Hartmut und Angela Dörfler, deren hochwertiges Einrichtungshaus angrenzt, an den Umbau des denkmalgeschützten Hauses. Mit Erfolg: Am kommenden Samstag wird dort auf 300 Quadratmetern

ein „ligne roset“-Studio eröffnet.

Im Jahr 1709 von Hugenotten erbaut, wurde das Sandstein-Haus in der Friedrichstraße 1 für vieles genutzt: Als Wohnhaus, im Ersten Weltkrieg vom Roten Kreuz, ab 1936 etablierte sich Erlangens „Kino in der Schauburg“. Harte Konkurrenz zwang den Betreiber Ufa 1998 zur Aufgabe des Filmtheaters.

Das Ehepaar Dörfler kaufte das Gebäude, „um zu verhindern, dass ein Filialist einzieht“. Die möglichen Mieter (Sex-Shop, Drogeriekette) passten beiden nicht, und so entschlossen sie sich, selbst aktiv zu werden: „Obwohl der Architekt wegen der Kinoschrägen abgeraten hat, wollten wir hier was tun, um die Straße

aufwerten“, so Hartmut Dörfler. Mit dem Konzept des Architekten Peter Schickler und dem Star-Innenarchitekten Peter Maly (gestaltete die „ligne roset“-Häuser in New York, Moskau, Wien) sind Dörflers jetzt hoch zufrieden.

Seit Januar wird – mit Rücksicht auf Denkmalschutz und Behinderte – am alten Gemäuer gebaut. Neben 300 Quadratmetern Raum für Möbel und Zubehör für „unkompliziertes, junges Wohnen“ (Dörfler) entstanden im ersten Stock Büroräume und eine Wohnung. Das – bereits eröffnete – „Café in der Schauburg“, betrieben von Lutz Posse und Heiko Wild, rundet mit Kaffees, Crêpes und Eis das Konzept ab. Der Clou – hier laufen im Hintergrund alte Film-

klassiker, die an das Kino re: hal

„Schauburg“ erinnern. Die viele Energie und rund vier Millionen Mark Gesamt- ausgaben lohnten sich: „Es wä- das



So kannten die Erlanger zuletzt das ehemalige Kino: Seit zwei Jahren herrschte traurige